

Beat Bernet

Zwischen Rendite und Risiko

Finanzplanung und Vermögensverwaltung
für Private in turbulenten Zeiten

Verlag Neue Zürcher Zeitung

Inhaltsverzeichnis

Es geht um Ihre Zukunft!	11
1 Ein kleiner Werkzeugkasten zur Finanzplanung und Vermögensverwaltung	17
1.1 Zins und Zinseszinsseffekt	19
1.1.1 Die Macht des Zinseszinsseffekts	21
1.1.2 Was ist ein realistischer Zinssatz?	24
1.2 Der Zeitwert des Kapitals	27
1.3 Ein wenig Formalismus kann nicht schaden	29
1.4 Rendite und Risiko	33
1.4.1 Die Rendite	33
1.4.2 Das Risiko	39
1.4.3 Zusammenhang zwischen Rendite und Risiko	49
1.4.4 Konsequenzen für die Finanzplanung	51
1.5 Inflation, Deflation und Stagflation	53
1.6 Die heimlichen Renditekiller: Spesen, Gebühren und andere Kosten	59
1.6.1 Kostenelemente von Finanzdienstleistungen	60
1.6.2 Retrozessionen, Provisionen und Kickbacks	63
1.6.3 Alternative Preismodelle	66
1.6.4 Mehrwert von Finanzdienstleistungen	68
1.6.5 Wie man Bank- und Beraterkosten senkt	70
1.7 Legosteine von Finanzprodukten	73
2 Finanzplanung und Finanzplan	77
2.1 Warum wir auf eine seriöse Finanzplanung nicht verzichten können	78
2.2 Finanzplanung als Antwort auf die Herausforderungen	84
2.3 Zielsetzung einer erfolgreichen Finanzplanung	86
2.4 Der finanzielle Masterplan	89
2.5 Der erste Baustein: Lebensentwurf	92
2.5.1 Das Lebensphasenmodell	94
2.5.2 Dimensionen eines Lebensentwurfs	98
2.5.2.1 Grundannahmen und Nebenbedingungen	102
2.6 Der zweite Baustein: Bestandsbilanz	105
2.7 Der dritte Baustein: Risikoprofil	109

2.7.1	Entwurf einer Risikokarte	110
2.7.2	Individuelles Risikoprofil	114
2.7.3	Unterschiedliche Risikoexposition in unterschiedlichen Lebensphasen	116
2.7.4	Alternativen und Varianten erarbeiten	118
2.8	Der vierte Baustein: Lebensphasen-Budgetierung	119
2.8.1	Das Lebensphasenbudget	121
2.8.2	Lebensphasen-Budgetierung	124
2.9	Der fünfte Baustein: Kapitalrechnung	126
2.10	Der sechste Baustein: dynamischer Finanzplan	134
2.11	Der siebte Baustein: Entscheidungs- und Massnahmenplan	136
2.12	Der achte Baustein: Finanzplancontrolling	139
2.12.1	Feststellen von Abweichungen	140
2.12.2	Anpassungs- und Korrekturmassnahmen	140
2.13	Fallstricke auf dem Weg zum Ziel	142
3	Kollektive und private Vorsorge	145
3.1	Das Vorsorgesystem der Schweiz	147
3.1.1	Die erste Säule: AHV, IV und Ergänzungsleistungen	148
3.1.2	Die zweite Säule: berufliche Vorsorge	151
3.1.3	Die dritte Säule: Selbstvorsorge	163
3.1.4	Ausgewählte Versicherungsprodukte der Selbstvorsorge	170
3.1.5	Bank- oder Versicherungsprodukt?	179
3.2	Vom Drei-Säulen- zum Drei-Schichten-Modell	180
3.3	Management der eigenen Pensionskassenguthaben	182
3.3.1	Einkäufe in die Pensionskasse	183
3.3.2	Vorbezug von Vorsorgegeldern	187
3.3.3	Rente oder Kapital	188
3.3.4	Entscheidungskriterien	192
3.4	Wahl von Freizügigkeitskonti	196
3.5	Immobilien als Element der Vorsorge	197
3.5.1	Immobilien als Kapitalanlage	198
3.5.2	Liquiditätswirkungen von Immobilienanlagen	200
3.5.3	Hypothekarstrategien	203
3.5.3.1	Wahl des Hypothekarmodells	203
3.5.3.2	Amortisation von Hypotheken	211
3.5.3.3	Einsatz von Vorsorgekapital	214
3.6	Der vorzeitige Rückzug aus dem Erwerbsleben	217
3.7	Steuern und Vorsorgeplanung	220
3.7.1	Grundlagen der individuellen Steueroptimierung	220
3.7.1.1	Produktbasierte Steuervorteile	221
3.7.1.2	Zusätzliche Einzahlungen in die Pensionskasse	225

3.7.1.3	Staffelung von Zahlungen	225
3.7.1.4	Vor- und nachzeitige Pensionierung	227
3.7.2	Vermögen verschenken	227
4	Legosteine der Vermögensverwaltung in turbulenten Zeiten	229
4.1	Rahmenbedingungen in turbulenten Zeiten	230
4.2	Abstimmung Finanzplanung/Vermögensverwaltung	233
4.3	Das Anlagerisiko	236
4.3.1	Risikoklassifizierung von Anlageinstrumenten	239
4.4	Der Anlageprozess	243
4.4.1	Ziele festlegen	244
4.4.2	Lebenszyklusorientierte Asset Allocation	246
4.4.3	Das Konzept der Diversifikation	251
4.4.4	Die Anlagestrategie	255
4.4.5	Anlageentscheidungen umsetzen	264
4.4.5.1	Anlagefonds	267
4.4.5.2	Exchange Traded Funds	270
4.4.5.3	Strukturierte Produkte	272
4.4.5.4	Fremdwährungen	277
4.5	Performanceevaluation und Kontrollmassnahmen	279
4.5.1	Messgrössen des Erfolgs	280
4.5.2	Risikogewichtete Performance	282
4.5.3	Korrekturmassnahmen	283
4.6	Einige weitverbreitete Irrtümer	285
5	Die Grenzen im Kopf überwinden	287
5.1	Facetten der Geldpersönlichkeit	289
5.2	Grenzen im Kopf	297
5.2.1	Ausgewählte Effekte der Behavioral Finance	298
5.2.2	Vermeidbare Konsequenzen der Irrationalität	305
6	Vom Umgang mit Banken, Beratern und Betreuern	307
6.1	Bank, unabhängiger Vermögensverwalter oder Finanzberater?	308
6.2	Beratungsorganisation und Beratungsform	310
6.3	Beratungsansatz	315
6.4	Mandatstypen	318
6.5	Anforderungen an einen Finanzberater	320
6.5.1	Struktur von Beratungsgesprächen	321
6.5.2	Das Kontaktgespräch	323
6.5.3	Das Setup-Gespräch	326
6.5.4	Die Beratungsgespräche	328

6.5.5	Das Performancegespräch	329
6.6	Sorgfaltspflichten	331
6.7	Aktuelle Entwicklungen im Anlegerschutz	337
6.8	Haftung für fehlerhafte Beratung	338
7	Sechs goldene Regeln zum Schluss	341
	Der Autor	347